

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

7.2.1891 (No. 32)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084016)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 32.

Sonnabend, den 7. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser arbeitete am heutigen Morgen zunächst längere Zeit allein und unternahm um 9 Uhr eine Ausfahrt, gelegentlich welcher derselbe das Atelier des Bildhauers Professors Otto besuchte, um daselbst das Modell des für Kaiser Wilhelm I. in Gmünd zu errichtenden Denkmals eingehend in Augenschein zu nehmen. Demnächst unternahm der Kaiser mit seiner Begleitung eine Promenade in den Anlagen des Thiergartens und konferierte dann noch mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall in dessen Wohnung in der Auswärtigen Ante. Nach dem Königl. Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser dann von 10 1/2 Uhr ab mit dem Kriegsminister und daran anschließend mit dem General v. Hahnke.

Die Kaiserin ist von ihrem Erkältungszustand fast völlig wieder hergestellt. Die hohe Frau empfing bereits den Besuch der Prinzessin Heinrich und einiger anderer Mitglieder der Kaiserfamilie.

Die Kaiserin Friedrich besuchte heute Vormittag mit der Prinzessin Tochter Margarethe und der Prinzessin Heinrich den Verkaufs-Bazar des Frauen-Groschen-Vereins in den Räumen des Kriegsmünzwerkes.

Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe werden sich Mitte dieses Monats nach England zum Besuche der Königin von Großbritannien begeben und daselbst bis zur Abreise der Königin nach Italien verweilen. Dann wird die Kaiserin den gewohnten Frühlingaufenthalt in Homburg nehmen.

Nach einer Meldung des „Wiesb. Tzbl.“ ist der gänzliche Umbau des dortigen königlichen Schlosses angeordnet, um der kaiserlichen Familie Aufenthalt gewähren zu können.

Die „Post“ meldet: Als heute Nachmittag Prinz Heinrich in Begleitung des Ministers Herrfurth durch die Oberwallstraße nach den Linden zu fuhr, jagte von der Jägerstraße her eine Privat-Équipage direkt in den königlichen Wagen, so daß dieser zur Seite geschleudert wurde. Nachdem der Minister sich überzeugt hatte, daß ein größerer Unfall nicht passirt, setzten die Herrschaften die Fahrt fort. Leider gelang dem Kutscher des Privatwagens, weiter zu fahren, bevor seine Personalien festgestellt waren.

Die „Post“ meldet: Der Aufenthalt des Erbgroßherzogs von Baden in Berlin in seiner Stellung als Brigadefeldkommandeur ist vorläufig auf ein Jahr berechnet. Sowie die Frau Erbgroßherzogin an der Seite ihres Gemahls in Berlin weilt, wird man wohl auch den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Luxemburg am hiesigen Hofe erwarten dürfen.

Staatssekretär von Boetticher und Minister von Heyden wohnten dem heutigen Diner des Deutschen Landwirtschaftsvereins bei. Der Vorsitzende, Frhr. v. Hammerstein, brachte ein Hoch auf den Kaiser und die verbündeten Fürsten aus.

Gestern Mittag verabschiedete sich Graf Waldersee von den Offizieren und Beamten des Generalstabs und übergab die Geschäfte dem rangältesten Oberquartiermeister Generalleutnant Graf von Schlessen II. Graf Waldersee begann seine Abschiedsrede etwa mit den Worten: „Se. Majestät der Kaiser und König hat anders über mich verfügt und mich an eine andere Stelle gesetzt; dem Soldaten geziemt es nicht, nach den Gründen zu forschen!“ Er dankte darauf mit bewegten Worten allen Offizieren für ihre Unterstützung und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät der Kaiser. Graf Schlessen richtete dann einige Worte an den scheidenden Chef, welchem er Namens der Offiziere des Generalstabs den Dank derselben für erwiesenes Wohlwollen

und Rücksicht aussprach, und schloß mit dem Satze: „Feldmarschall Wolke hat dem Generalstab den Nimbus, Graf Waldersee hat ihm seine jetzige Stellung gegeben!“ Hierauf übergab Graf Waldersee — da der Kaiser seinen Nachfolger noch nicht ernannt habe — die Geschäfte dem „des im Kriege wie im Frieden bewährten Oberquartiermeisters Grafen Schlessen II“, womit die Abschiedsfeier ihr Ende erreicht hatte.

Berlin, 3. Febr. Ueber die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Verwandtschaft des Grafen Waldersee mit der Kaiserin sind vielleicht die nachstehenden Einzelheiten von Interesse: Der Vater der Kaiserin Augusta Victoria, Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, hatte zum leiblichen Vetter den Prinzen Friedrich, der in erster Ehe eine Gräfin Genzelte von Danneberg-Samsøe, eine nahe Verwandte der Großmutter unserer Kaiserin, zur Frau hatte. Diese Ehe wurde durch den Tod der Frau am 10. September 1858 gelöst. Prinz Friedrich unternahm größere Reisen und lernte dabei das Fräulein Maria Esther Lee, eine Tochter des Rentiers David Lee zu New York, kennen. Um sie heirathen zu können, legte er den Namen eines Prinzen von Schleswig-Holstein nieder und ließ sich vom Kaiser von Oesterreich durch Patent vom 28. September 1864 zum „Fürsten von Noer“ ernennen. Er heirathete Fräulein Lee am 3. November 1864, starb aber schon am 2. Juli 1865 zu Beirut in Syrien auf einer neuen großen Reise. Die Wittve verheiratete sich neun Jahre später in ihrem 36. Jahre zum zweiten Male am 14. April 1874 zu Lauterbach in Württemberg mit dem 42jährigen Grafen Waldersee, dem jetzt zum kommandirenden General des IX. Armee-corps ernannten Grafen Waldersee. Keiner von beiden Ehen sind Kinder entsprungen. Dagegen hat Prinz Friedrich, der spätere Fürst von Noer, aus erster Ehe einen Sohn, der ebenfalls Prinz Friedrich hieß, sich gleichfalls mit einer Amerikanerin, Fräulein Karmelita Eisenblat, Tochter eines venezianischen Kaufmanns, verheiratete und vom König von Preußen zu diesem Zweck für sich und seine Nachkommen den Namen Graf von Noer erhielt.

Berlin, 5. Febr. General von Leszczynski soll vor eintrger Zeit ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers erhalten haben, das sich über die intimen Beziehungen des Generals zum Fürsten Bismarck ausgesprochen habe. General von Leszczynski habe sich dadurch sofort veranlaßt gesehen, den Kaiser um seine Dienstentlassung zu bitten.

Die „Post“ meldet, der Frhr. v. Holleben habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Man darf es dahin gestellt sein lassen, wie weit die Meldung den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Jedenfalls ist es von Interesse, die Stelle der Rede des Justizministers aus der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. d. M., soweit sie sich gegen die Ausführungen des Herrn v. Holleben richtet, im Wortlaut kennen zu lernen. Der Justizminister von Schelling erklärte nach dem amtlichen Stenogramm: „Der Redner des anderen Hauses begann damit, daß im preussischen Richterstande das Pflichtgefühl, der Fleiß, die Disziplin, die ihn hiesig ausgezeichnet hätten, noch immer lebendig seien. Er hat jedoch ungünstige Urtheile über die Ausbildung der angehenden Juristen gefällt und hat dann schließlich drei bedauerliche Fälle erwähnt, in denen das außeramtliche Verhalten von Richtern zu Anklagen Veranlassung gegeben hat. Meine Herren, diese Fälle — ich habe bloß, um das zu erklären, das Wort ergriffen — stehen in durchaus keinem Zusammenhange mit dem Gegenstande und dem Zweck des vorliegenden Gesetzes. In den Richterstand können sich ebenso gut wie in andere Berufszweige moralisch untüchtige Personen einschleichen. Die in dem Richterstande lebendige Standesehre hat sich aber immer kräftig genug erwiesen, um solche

untüchtigen Elemente auszumergen. Mit den Disziplinarbefugnissen der Richter hat die gegenwärtige Vorlage absolut nichts zu thun; insbesondere liegt es ihr ganz fern, eine neue Kontrolle über das außeramtliche Verhalten der Richter einzuführen. Sie beschäftigt sich lediglich damit, daß die Aussicht des aufsteigenden Amtsrichters erweitert werden soll, und diese Aussicht besteht nach der gesetzlichen Definition nur darin, daß der Richter in die Lage gesetzt werden soll, auf die ordnungsmäßige Erledigung der Amtsgeschäfte hinzuwirken.“ — Eine Zustimmungserklärung zu den Ausführungen des Herrn v. Holleben enthalten die Worte des Ministers allerdings nicht.

Berlin, 4. Febr. Die einstimmige Annahme der Landgemeindevorordnung durch die Kommission wird in Abgeordnetenkreisen mit lebhafter Genugthuung begrüßt. Das Zustandekommen des Gesetzes im Wesentlichen auf dieser Grundlage gilt für gesichert. Dem Kaiser persönlich wird ein lebhafter Antheil an dieser Wendung zugeschrieben. — Der Kaiser sagte sich selbst gestern Abend ganz plötzlich zu einem Glase Bier bei dem Finanzminister Dr. Miquel an und verbrachte drei Stunden in der parlamentarischen Gesellschaft in angeregtester politischer Unterhaltung. — Oberbürgermeister Fischer-Augsburg und Redakteur Jacobl von der „Münd. Allgem. Ztg.“ waren jüngster Tage bei dem Fürsten Bismarck zum Besuch.

Berlin, 5. Febr. Die Post. Ztg. verzeichnet das Gerücht Geheimrath Lucanus werde Nachfolger des Herrn v. Gopler als Kultusminister. Die Nationalzeitung veröffentlicht eine Beschwerde darüber, daß einer Anzahl von Chefs der ostafrikanischen Truppe gekündigt worden, weil fortan nur Offiziere derselben verwendet werden sollen.

Berlin, 5. Febr. Es bestätigt sich, daß Herr von Wisemann seine Entlassung als Reichskommissar erbeten hat.

Hamburg, 5. Febr. General von Leszczynski reiste diesen Morgen 10 Uhr mit seiner Gemahlin, Kindern und Dienerschaft vom Hauptbahnhofe in Altona ab. Auf dem Perron hatten sich zahlreiche Offiziere und Civilisten eingefunden, um sich von dem General zu verabschieden. — Graf Waldersee traf mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge Punkt 1 Uhr 3 Min. auf dem Klosterhofbahnhofe ein, und setzte die Reise nach Altona fort, wo er um 2 Uhr ankam.

Hamburg, 4. Febr. Generalleutnant v. Scherr, Kommandeur der 18. Division in Flensburg, hat seinen Abschied erbeten und erhalten. Das Scheiden dieses hochbegabten Offiziers, dessen Schriften über die moderne Kriegsführung speziell in Frankreich Senation gemacht haben, wird hier mit dem Rücktritt des Generals von Leszczynski in Verbindung gebracht. Die Kriegervereine Flensburgs bringen dem Scheidenden einen Festszug.

Hamburg, 5. Febr. Der „Hamburgischen Vörsenhalle“ zufolge ist der Verlauf eines Theiles der der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika geborenen Ländereien an eine nach dem Geheiß vom 15. März 1888 mit dem Sitz in Hamburg zu begründende Kolonial-Gesellschaft vom Reichskanzler genehmigt worden. Das Kapital der letztgedachten Gesellschaft beträgt 20 Millionen Mark.

Köln, 5. Febr. Die Bischöfe richteten, wie die „Köln. Volksz.“ mittheilt, wegen des Volksschulgesetzes eine neue Eingabe an das Ministerium.

Karlsruhe, 4. Febr. Von den zur Altersversicherung im Großherzogthum Baden Verpflichteten haben sich als Berechtigte zur sofortigen Empfangnahme von Altersrenten angemeldet 488; bewilligt wurden 330 Renten in Höhe 44 493 Mark. Zwölf Gesuche wurden abgelehnt. Die Entscheidung über 146 Gesuche wurde vertagt.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Es war ihm deshalb nicht sonderlich angenehm, als er einer Einladung des alten Barons nach Schloß Almenrode auf den dringenden Wunsch seines Vaters, dem er doch so offen nicht widersprechen wollte, Folge geben mußte. In etwas ärgerlicher, gereizter Stimmung war der junge Graf deshalb an einem sonnigen, lachenden Maimorgen von Schloß Wolfenstein abgefahren. Er kutschte selbst einen leichten, zweirädrigen Wagen, während hinten auf der Bediente mit verchränkten Armen müßig saß. Unten, am Ausgange des Dorfes Wolfenstein angelangt, traf den jungen Mann unvermuthet ein Unfall.

Ein Ackerwagen, dessen Pferde scheu geworden waren, prallte bei einer scharfen Biegung des Weges auf das Gefährt des jungen Grafen, so daß die Achse des von Wolf geleiteten Gespanns zerbrach, während der Ackerwagen in saufender Flucht weiter die Straße hinauf in das Dorf raste.

Gewandt und ohne sich im geringsten zu beschädigen, war Wolf aus dem Wagen gestiegen, während der gleichzeitig auf die Füße gekommene Bediente sich eilig an die Pferde heranmachte, die glücklicherweise ebenfalls unversehrt davon gekommen waren.

Wohl oder übel mußte sich der junge Graf nunmehr entschließen, die noch übrig bleibende Strecke bis Schloß Almenrode zu Fuß zurück zu legen und den Diener mit dem Rossepaar nach der väterlichen Burg zurück zu schicken.

Wolf hatte keine sonderliche Eile. Auf Schloß Almenrode wurde er zwar erwartet, aber mit spöttischem Lächeln sagte er sich selbst, daß weder der bleibere alte Landjunker, noch die bei diesem

verammelten Gesellschaft ihm davon laufen würde. So schlug er denn, da auf der Landstraße schon beträchtlicher Staub sich gelagert hatte, nach wenigen Minuten einen Fußpfad ein, der unter schattigen Bäumen ungefähr in derselben Richtung wie die Straße zu führen schien.

Der junge Mann hatte sonst kein offenes Auge für die Natur übrig, die Bevorzugung, deren er sich in allen Kreisen erfreute, hatte ihn naturgemäß blasiert gemacht und so ging er oft an dem Herrlichsten und Schönsten vorüber, ohne daß seine überfüllten, müden Blicke sich auch nur die Mühe genommen hätten, die Schönheiten dieses Lebens voll und ganz zu erfassen. Heute aber, in dem Frühling atmennden Walde, überkam ihn unwillkürlich ein Gefühl der rings um ihn prangenden Schönheit. Lind und leicht strich die Lenzluft durch die hohen Baumwipfel, leise und geheimnißvoll rauschend, als ob sie wunderbare Geschichten zu erzählen wüßten, leichte weiße Wolken zogen hoch im blauen Aether dahin.

Ohne daß es der des Weges wenig kundige junge Mann wahrnahm, entfernte er sich immer mehr von der Straße und kam immer tiefer in das Waldesdickicht hinein. Erst, nachdem er so eine lange Weile auf falschem Wege fortgeschritten war, stutzte er und, sich besinnend, schritt er nun auf geschickter Weise über den schönen, weichen Moossteppich quer durch den Wald, um die verlorene Straße wieder zurück zu gewinnen.

Pflicht hielt er indessen seine flüchtigen Schritte an. Es war ihm gewesen, als ob er durch das Unterholz in geringer Entfernung von ihm ein helles Gewand schimmern gesehen hätte. Hastig trat er näher. Das weiße Moos unter seinen Füßen dampfte seine Schritte bis zur Unhörbarkeit.

Dann stutzte er und blieb stehen, er sah sich hart vor einer kleinen, träumerisch von der Außenwelt abgeschlossenen Waldwiege. Ein hoher Eichbaum stand etwa zehn Schritt von ihm entfernt

und unter dessen schattigem Wipfel saß ein junges, weibliches Wesen im weißen Gewande und las.

Der junge Graf starrte wie bezaubert nach dem jugendlichen, holden Geschöpf hinüber, das ahnungslos zu lesen fortfuhr, ohne den unverhofft Beobachtenden zu bemerken. Halb lächelnd, halb ländlich gekleidet, stand diese junge Dame — so mußte sie Wolf unwillkürlich bei sich nennen — auf der Grenzscheide zwischen Kind und Jungfrau.

Den Jahren nach mochte sie schon der letzteren eine sein, aber das reine und weiche Oval mit den kindlichen Zügen, mit dem Ausdruck von Seelenadel und Güte, wies wiederum auf ein kindlich unberührtes Mädchenherz hin. Ein leichter Schmerz schen über dem schönen Angesicht zu liegen und doch waren die schwellendrothen Lippen leicht getheilt in einem Lächeln und die klare Stirn schien davon zu sprechen, daß der Schmerz jedenfalls nicht sonderlich harter Natur sein konnte.

Einige Augenblicke verharrte Graf Wolf regungslos, im Anschauen des jungen, begehrenswürdigen Wesens verloren. Die Ueberraschung benahm ihm fast den Athem. Dann schlug plötzlich ein Hund an, ein großer Leonberger mit gelber, zottiger Mähne und klugen, treu blickenden Augen, löste sich von den Füßen des jungen Mädchens, zu denen er bisher gelegen hatte, los und richtete seinen mächtigen Rachen gegen den unverhofften Ankömmling.

Die blauen und reinen Augen des erschreckten Mädchens irrten nach der Richtung, in welcher Graf Wolf stand. Ein leichtes Roth der Verlegenheit färbte die zarten, lieblichen Gesichtszüge.

„Mein Gott, ich —“ flüsterte das junge Mädchen und hastete von ihrem moosigen Sitze in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt. Bei dem Entwurf betreffend die Schutztruppe in Ostafrika erklärt Abg. Mirbach, Helgoland sei eine ungenügende Kompensation für die Abtretung in Ostafrika. Der Reichskanzler weist darauf hin, daß er bei seinem Amtsantritt die deutsche Interessensphäre im Kriegszustand vorfand. Am 2. Mai bestimmte der Kaiser das Programm, wonach event. Witu preisgegeben sei, die Hoheitsrechte der Verwaltung des Küstengebietes unmittelbar auf die Reichsregierung gehen und die Schutztruppe kaiserlich werden solle. Der Fehler der Kolonialpolitik war, daß wir zuviel nahmen. Daß Witu ein ackerbaufähiges Land ist, ist total unrichtig. Schon vor dem Vertrage wurde Witu nur als Kompensationsobjekt betrachtet. Es ist auch gesagt worden, Bismarck würde schwerlich in die Abtretung eingewilligt haben. Es wäre ganz pflichtvergessen gewesen, mich über die Intentionen meines Vorgängers nicht zu vergewissern. Fürst Bismarck schrieb im Herbst 1889: „Salisbury ist uns lieber, als ganz Ostafrika.“ Diesen Vorwurf muß ich also ablehnen. Redner bespricht den Vertrag mit der Ostafrikanischen Gesellschaft und sagt, das Wort hat mir gelocht, wenn ich in jedem Paragraphen des Vertrages der Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar fünf, sechs Mal das Wort „Sultans Flage“ las. Unser Bestreben ist, was wir haben, von der Küste aus auszubauen. Der Versuch wird noch gemacht werden, den Handel von Zanzibar abzulenken. Bezüglich der Sklavensfrage müssen wir die Gefühle der Küstenbewohner schonen. Freiherr v. Soden ist der Einzige, den wir dorthin schicken können, derselbe ist nicht als Optimist zurückgekommen, glaubt aber, daß etwas zu machen ist. Für Major von Wisemann und Emin Pascha ist noch sehr viel Raum vorhanden, aber sie müssen von dem Gouverneur von Soden abhängen. Er hofft, die deutsche Nation werde das Erworbene behalten und ausnützen. Abg. Richter billigt den Vertrag mit England und hält die Beschränkungen des Reichskanzlers noch für ungenügend. Am meisten gefalle ihm die Rückfindnahme auf England. Er könne den Posten nicht bewilligen. Der Reichskanzler v. Caprivi bezeichnet die Sache zwischen Major v. Wisemann und Emin Pascha als noch nicht spruchreif. Major v. Wisemann seien große Erfolge zu danken. Er bedaure sehr, daß man denselben öffentlich so ungünstig beurtheile. Abg. Volkmar ist gegen die Forderung. Abg. Kardorff polemisiert gegen die Ausführungen Richters. Fortsetzung Morgen 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurden heute die vier ersten Paragraphen des Wildschadengesetzes erledigt, und zwar wurde die Ersatzpflicht entgegen dem Antrage der Kommission auf Nehwid und Fasanen ausgedehnt. Die nächste Sitzung findet morgen statt; auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der heutigen Debatte.

Ausland.

Wien, 4. Febr. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat heute Nachmittag 2 1/2 Uhr seine Reise nach Petersburg angetreten.

Wien, 4. Febr. Der heut nach Petersburg abgereiste Erzherzog Franz Ferdinand wird ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren überbringen.

Wien, 4. Febr. Bei dem Wiener Giro- und Kassenverein wurde eine Defraudation von 33,000 Gulden Matriere entdeckt. Die Kontraktion ergab, daß die anderen Depots sich in Ordnung befinden. Der seit 1873 bei dem Institut beschäftigte Defraudant Effektenassessor Gaell wurde verhaftet.

Prag, 5. Febr. Es verlautet Kaiser Franz Joseph werde nächstens das Protektorat über die im nächsten Jahre stattfindende Böhmische Landesausstellung niederlegen, welches er seiner Zeit unter der Voraussetzung angenommen hat, daß auch die Deutschen die Ausstellung besichtigen werden.

Budapest, 4. Februar. Großes Aufsehen erregt hier die Insolvenz des hervorragenden Abgeordneten der Regierungspartei Paul v. Moritz, eines intimen Freundes Tiszas. Die Passiva werden auf 1,600,000 Gulden angegeben.

Brüssel, 4. Febr. Heute Vormittag fand eine Kundgebung der Conseribierten gegen die Conseription statt; dieselben, etwa 2000 Personen trugen an dem Gute eine Karte mit der Aufschrift: „Wieder mit der Blutsteuer!“ und durchzogen, die Marschälle fangend, die Stadt.

Brüssel, 4. Febr. Die Gährung in der Armee nimmt zu und erstreckt sich auf die Garnisonen in den Provinzen, von wo beunruhigende Nachrichten über allgemeine Unzufriedenheit kommen. 40 Grenadiere in Brüssel wurden in das Militärgefängnis abgeführt. Die Bestrafungen zertrümmerten alles in ihren Kammern und steckten die Strohsäcke in Brand. Mit großer Mühe wurde das Feuer gelöscht und wurden die Gefangenen gerettet. Fünf Soldaten wurden in das Zellengefängnis abgeführt. Die Brüsseler Garnison soll in die Provinz geschickt werden.

Paris, 5. Febr. Das Gend in Paris ist andauernd sehr groß. In der letzten Nacht fanden 2530 Personen in dem Kunstpalast auf dem Marsfelde Unterkommen.

Rom, 5. Febr. Dem Vernehmen nach hat der König bis jetzt noch keinen Entschluß über die Bildung eines neuen Cabinets gefaßt, noch irgend Jemand einen Auftrag hierzu erteilt.

Neapel, 5. Febr. Graf Herbert Bismarck ist nach Brindisi abgereist, um sich morgen an Bord eines Dampfers des Nordd. Lloyd nach Aegypten einzuschiffen.

Lissabon, 5. Febr. Durch die in Dporto vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen ist nunmehr festgestellt, daß die dortigen Aufständischen sich mit spanischen Revolutionären im Einvernehmen befinden.

Lissabon, 5. Febr. Nachrichten aus Dporto zufolge begannen die Kriegserklärer an Bord der Kriegsschiffe auf der dortigen Rade ihre Thätigkeit am nächsten Montag.

London, 3. Febr. Im Unterhause beantragte Gladstone bei der zweiten Lesung der Bill, die Ernennung eines Katholiken zum Lordkanzler Großbritanniens zu gestatten. Der Vicekönig von Irland, Smith, beantragt die Verwerfung der Bill, die nur den Zweck hat, die Eventualität von Homerule hervorzukehren. Die Bill sei inopportum und wird von den Katholiken und der öffentlichen Meinung nicht verlangt.

London, 4. Febr. Peters und Vordert sind hier eingetroffen; sie reisen Nacht nach Edinburgh weiter.

London, 4. Febr. Es soll nicht unwahrscheinlich sein, daß Tippu-Tib, der jetzt in Sansibar eingetroffen sein wird, im Laufe des Sommers London besucht. Erlich möchte er gern den Mittelpunkt der britischen Weltmacht kennen lernen, dann aber will er sich bei Lord Salisbury über Stanley beschweren, dessen Zug nach seiner Aussage sich verschiedene Dinge in Mittelafrika in seinem Lande hat zu Schulden kommen lassen. (!) Einswellen ist der mächtige afrikanische Häuptling nun in Sansibar wegen Contractbruchs von Stanley auf 20 000 Pf. St. Schadenersatz angeklagt und ihm sein Eisenbein beschlagnahmt worden. In dem Prozeß sind sensationelle Enthüllungen zu erwarten. Mittlerweile befinden sich

Frau Jameson und deren Brüder in Sansibar, um von Tippu-Tib dessen Leibarzt, „Kambalengefichte“ zu erfahren.

London, 5. Febr. Französische Soldaten haben, wie das B. T. aus bester Quelle erfährt, die Grenze von Tripolis überschritten und marschieren vorwärts. Die englische Regierung schickte ein Panzerschiff nach der Küste von Tripolis, um die Schritte Frankreichs zu überwachen. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, Frankreich sei entschlossen, Tripolis einzunehmen.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontre-Admiral Thomson, hat sich in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Kapit.-Lieut. Etienne, zur Inspektion der III. und I. Matrosen-Artillerie-Abteilung nach Lehe bezw. Friedrichsruh begeben. — Lieut. z. S. von Moeller ist zum Eintritt seines Kommandos an Bord S. M. Kreuzer „Habicht“ via London nach Capstadt abgereist.

Wilhelmshaven 5. Febr. Das Reichsmarineamt erläßt be- hufs Herstellung einer Eisenbahn von dem Unterelbe-Bahnhof zu Cuxhaven bis zum Fort Kugelbaake-Dünen eine Bekanntmachung über die Expropriation aller in Frage kommenden Grundstücke und Nutznießungen. Die Arbeiten sollen thunlichst beschleunigt werden.

Kiel, 5. Febr. Das Torpedo-Schulschiff „Elicher“ unternahm heute eine mehrtägige Übungsfahrt im Kieler Hafen, deren Hauptzweck die Be- leuchtung des festen Eisbittes. Der Erfolg war günstig.

Konstantinopel, 4. Febr. Die „Agence de Constantinople“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, die Meldungen französischer Blätter, daß der Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm, Major von Hülsen, welcher dem Sultan ein Schreiben Sr. Majestät sowie einen Ehrensäbel zu überreichen hatte, außerdem beauftragt ge- wesen wäre, die Abtretung der Insel Mithylene vorzubereiten, ferner, daß fünf deutsche Panzerschiffe sich auf der Rade von Mithylene befänden, um die Sprengung der die Einfahrt zum Hafen versperrenden Felsen zu veranlassen und den Hafen für größere Schiffe zugänglich zu machen, als gänzlich erfinden zu erklären. Eine ähnliche Frage sei weder von dem Major von Hülsen noch von anderer Seite angeregt worden.

Washington, 2. Februar. In heutiger Sitzung des Senats sprach Coddell zu Gunsten der geplanten Herabminderung der Bewilligung für Befestigungen und die Beschaffung von Kanonen- und Mörserbatterien in den Hauptstädten der Vereinigten Staaten, wobei er das Küstenbefestigungssystem, welches eine jährliche Aus- gabe von 125 000 000 Dollar erfordere, als gänzlich werthlos und eine absolute Geldverschwendung bezeichnete.

Schiffsbewegungen.

— (Datum vor dem Dreieck bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Dreieck Abgang von dort.) S. M. Pzsch. „Bayer“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Carola“ Zanzibar — 20.1. Heimreise — 30.1. Vden 3.2. — Post Saib. (Poststation: bis 6.2. Post Saib, vom 7.2. ab Neapel.) — S. M. S. „Greif“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krzr. „Habicht“ 12.1. St. Paul de Loanda 13.1. — Kapstadt (Poststation: Kapstadt.) — S. M. Pzsch. „Hay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kbt. „Häne“ Kamerun 10.1. Bonn 12.1. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Kbt. „Jütis“ 2.12. Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — S. M. Pzsch. „Loreley“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mars“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Kr. „Möwe“ 15.1. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Pzsch. „Milde“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Pzsch. „Nachtigal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Nixe“ 30.12. St. Vincent (Westindien.) 10.2. — St. Thomas. (Poststation: bis 17.2. Mittags St. Thomas (Westindien), vom 17.2. Nachmittags ab Puerto Plata (Saiti).) — S. M. Pzsch. „Oldenburg“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Pzsch. „Oter“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Minenschiff „Oheim“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krzr. „Schwalbe“ 30.12. Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) — S. M. Kreuzer „Eber“ 3.1. Sydney, — 19.1. Zewisbay — 24.1. Sydney. (Poststation: bis 3.2. Sydney, vom 4.2. ab Apia.) — S. M. Kbt. „Wolf“ 6.1. Kobe 20.1. — 22.1. Nagasaki 31.1. — Hongkong. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Zlaggischiff), S. M. S. „Alexandrine“, S. M. S. „Sophie“ 17.11. Wellington (Neu-Seeland) 10.1.2. — Marschall-Inseln — Hongkong. (Poststation: Hongkong.) — Übungsgeschwader: S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Zlaggischiff), S. M. Panzerschiff „Deutschland“, S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl“, S. M. Pzsch. „Preußen“, S. M. Aviso „Plei“ — „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“, „Preußen“. — Coriu 17.2. — Spalato. „Plei“: 28.12. Smyrna 24.1. — 26.1. Konstantinopel 29.1. — 3.2. Coriu. (Poststation für das Geschwader: bis 13.2. Coriu, vom 14.2. ab Spalato.)

Kolales.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Der Fahrplan für den städtischen Dampfer „Edwarden“ ist dahin abgeändert worden, daß von hier und Edwardshörne täglich nur 2 Touren gefahren werden und zwar von Wilhelmshaven ab um 7 1/2 Uhr früh, von Edwardshörne um 8 Uhr früh, von Wilhelmshaven um 2 1/2 Nachmittags von Edwardshörne um 3 Uhr Nachmittags.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Auf den Stationen der Zaden- tonnen K und M sind die Reservezeichen ausgelegt worden. — Das Feuerlösch „Robber Grund“ liegt wieder auf seiner Station.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Uebermorgen, also am 8. d. M., findet im Kaiserjaal ein großer Fastnachtsball statt, zu dem ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das nächste Sinfoniekonzert (das dritte in dieser Saison) der Wählbier'schen Kapelle soll, falls keine unvorhergesehenen Hindernisse dazwischen treten, am Donnerstag, 19. d. M., abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Gesuche um Zurückstellung von Mannschaften des Verurlaubtenstandes wegen häuslicher Verhältnisse r. müssen dem Gemeindevorsteher eingereicht werden. Wir machen daher alle Verurlaubten (Reserve, Landwehr, Landsturm) darauf aufmerksam, dies baldthunlichst zu bewerkstelligen, um späteren un- nützen Reklamationen vorzubeugen.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das neue Einkommensteuergesetz wird nicht nur das Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus, sondern auch für die Gemeindevertretungen erheblich verschleiben. Nachdem in erster Beziehung bereits in dem Gesetz einige Vorzüge zur Befestigung bezw. Milderung dieser Konsequenz getroffen ist, wünscht namentlich die Zentrumspartei Abhilfe auch gegenüber der Verschlebung des kommunalen Wahlrechts zu Gunsten der oberen Klassen. Es ist davon die Rede, daß durch Vorlegung eines besonderen Gemeindevahlgesetzes diesen Wünschen Rechnung ge- tragen wird.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Vom 1. Jan. 1891 ab nehmen die Deutsche Postagentur in Shanghai und das Deutsche Schutz- gebiet von Neu-Guinea an internationalen Postanweisungsbedienste unter den Bedingungen des revidirten Pariser Postanweisungs- Uebereinkommens vom 4. Juni 1878 mit der Maßgabe Theil, daß die Gebühr 10 Pf. für je 20 M., mindestens jedoch 40 Pf. be- trägt. — Die Deutschen Postagenturen in Bogamoyo, Dar-es- Salaam und Zanzibar nehmen fortan am Austausch von Post- paketen ohne Werthangabe Theil. Der Austausch erfolgt durch Vermittelung der Deutschen Reichs-Postdampfer über Hamburg (Postamt 2), oder über Neapel; über Hamburg (bretter Seeweg) sind gewöhnliche und sperrige Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kg., über Neapel nur gewöhnliche (nicht sperrige) Postpakete bis zum Gewicht von 3 Kg. zulässig. Der Postpaketverkehr mit Zanzibar mittelst der Britischen Postdampfer wird von vor- stehender Anordnung nicht berührt. Postpakete nach Zanzibar, welche auf besonders Verlangen der Abnehmer über England be- fördert werden sollen, müssen in der Aufschrift einen bezüglichen Vermerk tragen. — Die Kaiserlichen Postagenturen in den Deutschen Schutzgebieten von Kamerun, Neu-Guinea, Ostafrika und Togo, sowie in Shanghai und Zanzibar nehmen fortan Bestellungen auf

die in der Zeitungs-Preisliste aufgeführten Zeitungen und Zeit- schriften im Wege des Post-Abkommens an.

Wilhelmshaven, 6. Februar. Es dürfte Vielen unbe- kannt sein, daß man mit Hilfe einer jeden Taschenuhr sofort die Himmelsrichtungen erkennen kann: man braucht bloß die Uhr in eine solche Lage zu bringen, daß der Stundenzeiger der Sonne zugewendet ist. Der Süden liegt dann genau in der Mitte zwischen der betreffenden Stunde und der Zahl XII auf dem Zifferblatt. Nehmen wir an, es sei 4 Uhr, so hält man die Uhr derart, daß der Stundenzeiger in der Richtung zur Sonne steht. In Richtung der Ziffer II ist dann genau Süden. Ist es 8 Uhr, so wird die Ziffer X genau die südliche Richtung anzeigen, wenn in der ent- sprechenden Weise vorgegangen wird.

Wilhelmshaven, 6. Febr. Das Zusammentreffen des Neu- mondes mit der Erdnähe am 9. d. Mts. macht diesen Tag nach Falb zu einem kritischen Tage erster Ordnung, während der 23. d. M. (Vollmond) einen kritischen Tag dritter Ordnung bildet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

K Aurich, 5. Febr. In der heutigen Strafkammersitzung wurde u. A. verhandelt gegen den Schlossergesellen B. aus Wil- helmshaven wegen Diebstahls. Der Angeklagte ist geständig am 28. Dezember v. J. dem Böttchermesser D. in Wilhelmshaven 105 Mark bares Geld, welches derselbe in einem in seiner Stube stehenden, verschlossenen Koffer verwahrt hatte, nach Eröffnung des letzteren mittelst eines falschen Schlüssels und im Laufe des De- zember dem Schlosser M. daselbst 2 Kisten mit Zigarren aus einem gemeinschaftlich benutzten Kleiderschrank gestohlen zu haben. Bei seiner Verhaftung am 3. Januar hatte der Angeklagte nur noch 35 Mk. 69 Pf. im Besitz. Das übrige Geld war bereits ver- jubelt. Die Zigarren wurden gelegentlich einer Haussuchung in der Wohnung seiner Braut gefunden. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis. Wegen Beamtenbestechung und Diebstahls hatte sich der Arbeiter F. aus Bant zu verantworten. Derselbe hatte in der Nacht vom 20.—21. Dezember v. J. von dem Hofe des Fuhrunternehmers K. in Wilhelmshaven eine Parthe Brennholz, etwa 1,50 Mk. werth, entwandt, wurde von dem Nachtwächter M. mit dem Holze betroffen und zur Wache geführt. Auf dem Wege dahin bot der Angeklagte dem Nachtwächter 3 M. an, wenn er ihn laufen lasse, worauf derselbe jedoch nicht einging. Wegen heider Vergehen wurde gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten erkannt.

Emden, 5. Febr. Gestern Nachmittag wurde in der hiesigen Großen Kirche die Wahl eines Predigers für die hiesige reformirte Gemeinde vorgenommen. Dieselbe fiel auf Herrn Pastor Müntinga aus Großwolde.

Oldenburg, 4. Febr. Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage wegen Minderung des Einkommensteuer- gesetzes in erster Lesung beraten und den Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses auf Einführung eines Tarifs, nach welchem die Steuer bei einem Jahreseinkommen von 60 000 Mark bis zu 4 Prozent steigen soll, mit 20 gegen 10 Stimmen angenommen. Aktiengesellschaften und Genossenschaften sollen ebenfalls der Ein- kommensteuer unterworfen werden. Ein Antrag auf Deklarations- pflicht fand Annahme.

Oldenburg, 4. Febr. Im verflossenen Jahre hatten unsere Museen einen bedeutenden Zuwachs zu verzeichnen, insbesondere auf dem Gebiete der kirchlichen und weltlichen Alterthümer aus christlicher Zeit, während Alterthümer aus dem Heidenthum ver- hältnismäßig weniger gesammelt sind. Neu aufgestellt sind ver- schiedene Professionsbanner, Gewänder, Kronen, Manfraz und anderes Kulturgeräth. Besonders interessiren noch die alten An- züge, Wämje, Röcke und reichgestickten Mützen unserer Landleute aus dem Saterlande. Auch Beleuchtungsinstrumente aus grauer Vorzeit bis auf unsere Tage, Feuerzeuge, Wösten u. s. w. haben neuerdings Aufnahme gefunden. Nicht beachtenswerth ist die neuerliche Aufnahme von geschliffenen und geschnittenen Steinen unserer Birkenfelder Industrie. Den Anstoß zu dieser Ausstellung hat die vorjährige Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie- ausstellung in Bremen gegeben, indem ein nicht unbedeutender Theil der dort aufgestellt gewesenen Achat- u. Industriegegenstände durch die Freigiebigkeit der Künstler in unserem Museum Auf- nahme gefunden hat.

Oldenburg, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Land- tages fanden die Eisenbahnvorlagen zur Verhandlung. Ange- nommen wurden folgende Linien: 1. die sog. „Bareler Ringbahn“ (Barelerhaven-Voehorn-Neuenburg-Zetel-Brackhorn) mit Abzweigung nach Ellenferdammerfiel; 2. Oldenburg=Brake; 3. Delmenhorst- Wildeshausen=Behta; 4. Lohne bis zur Landesgrenze mit Ab- zweigung nach Damme. Das Bahnprojekt Nordenham=Wexen (Einswarderbeek) wurde vertagt. Die Höhe des Zuschusses der an den Linien beteiligten Gemeinden wurde außer unentgeltlicher Vergabe des Landes auf 10 Prozent festgesetzt. (Gen.)

Leer, 6. Febr. Der Dampfer „Friesland“, der bei seiner letzten Fahrt hierher einen Schraubenflügel verlor, wird nach be- endeter Reparatur wieder in See gehen, sobald es die Eisverhält- nisse gestatten.

Beener, 4. Febr. Seit gestern Mittag sind unter dem Be- fehl eines Hauptmanns ein Detachement Pioniere aus Minden damit beschäftigt, vor der hiesigen Eisenbahnbrücke das Eis zu brengen, welches stellenweise 14—15 Fuß hoch vorhanden war. Die Sprengung geschieht auf Veranlassung der Oldenb. Eisenbahn- direktion.

Nordenham, 4. Febr. Der gestrige Tag brachte dem Schnell- dampfer „Habel“ den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Erb- großherzogs von Oldenburg; das Schiff sowie die Mobydanlagen hatten zu Ehren des hohen Besuchs reichen Flaggenschmuck an- gelegt.

Bremerhaven, 5. Februar. Nach einem in der Gegend von Altkanal verbreiteten Gerücht würde Bremen für die von Preußen zur Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhaven zur Verfügung gestellte Fläche ein gleichwerthiges Areal in der Nachbarschaft von Altkanal abtreten. Es sollen danach Verhandlungen eingeleitet sein, das hremische Gebiet am rechten Ufer der Wümme, welches zu den Drischhafen Warf, Brem. Butendief, Timmerslosh und Beer- moor gehört, der preussischen Gemeinde Butendief zuzuthellen, so daß auf dieser Seite dann die Wümme überall die Grenze gegen Bremen bilden würde. — Das Gerücht bedarf jedenfalls, wie die „N. Z.“ meint, sehr der Bestätigung.

Bremerhaven, 5. Febr. Das Weserleuchtschiff Bremen I wurde gestern Vormittag durch den Schleppdampfer „Wiene“ nach seiner Station bugfirt.

Speierroog, 3. Februar. Seit gestern geht das Bergen der Ladung des „Ocean King“ nicht mehr so flott von statten. Der Wind ist ungünstiger geworden und die Brandung beim Dampfer zu hoch. Gestern haben nur 4 Schaluppen Ladung bekommen. Die heute Morgen ausgefahrenen Schaluppen kehrten unberichtet Sache wieder heim, da ein Anlegen an den Dampfer unmöglich war. In voriger Woche hätte sich auch schon leicht ein Unglücks- fall ereignen können; ein Baumwollenballen riß aus der Tafel und fiel auf eine Schaluppe, wodurch die Kelling zertrümmert wurde. (N. f. S.)

Borkum, 1. Februar. Heute haben verschiedene Häuser auf unserer Insel Flaggenschmuck angelegt; unser Leuchtturmwärter

Hofier feiert heute sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Der würdige Jubilar, der am 1. Februar 1841 in die Armee eingetreten war, ist seit 30 Jahren Leutnantswörter und verheiratet jetzt noch seinen Dienst. Seitens seiner vorgesetzten Behörde wurde dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Bedhausen, 30. Jan. Mittwoch Morgen vergiftete sich in ihrem Hause im Beisein noch anderer Hausbewohner beim Kaffeetrinken die hier selbst wohlgeleitete junge Frau eines hiesigen Landmannes, indem sie Strichn in den Kaffee mischte. Es wurden sofort Gegenmittel angewandt, doch liegt die unglückliche Frau schwer krank darnieder.

Bremen, 6. Febr. Am Freitag, den 13. d. Mts., findet im Hause Seefahrt die Schaffermahlzeit statt. Zu derselben wird der Staatssekretär im Reichspostamt, Herr v. Stephan, erwartet.

Koch's Heilverfahren.

Berlin, 4. Febr. In der heute zur Ausgabe gelangten Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift (Verlag Georg Thieme, Berlin-Leipzig) bringt Professor Dr. Rindfleisch (Würzburg) einen Artikel über die gegenwärtig strittigen Fragen der histologischen Vorgänge bei der Heilung tuberkulöser Geschwüre nach der Anwendung des Koch'schen Mittels. Es folgt ein Artikel aus der königlich preussischen Universitätsklinik des Geheimraths v. Bergmann zu Berlin von Dr. Schimmelbusch über mikroskopische Befunde der Haut und der sichtbaren Schleimhäute nach Anwendung des Koch'schen Mittels. Professor Sonnenburg bringt weitere Mittheilungen über die chirurgische Behandlung der Lungencavernen. Aus dem städtischen Krankenhaus Friedrichshain, Abtheilung des Herrn Medizinalrathes Fürbringer, berichten die Herren Neumann und Schwerin in einem Artikel: Zur Kenntniss der Beeinflussung der Körpertemperatur innerlich Tuberkulöser durch das Koch'sche Mittel. Dr. Auerbach berichtet aus dem israelitischen Asyl in Köln über einige regelwidrige Erscheinungen nach den Koch'schen Injektionen und die diagnostische Bedeutung des Mittels. Arthur Friauf aus Pest bringt weitere Erfahrungen bei Anwendung des Koch'schen Mittels bei Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose. Paul Guttmann und Paul Ehrlich berichten über die im Krankenhaus Moabit angestellten Blutuntersuchungen.

Ein Warshauer Blatt meldet, daß in den dortigen Spitälern die fernere Anwendung des Koch'schen Lymphs amtlicherseits verboten worden sei.

Wien, 1. Febr. Verschiedene schwerwiegende, leicht ab sprechende Aeußerungen von Seiten hervorragender hiesiger Autoritäten über das Koch'sche Heilverfahren verdienen gewiß Interesse. So äußerte sich Prof. v. Schrötter in einer längeren Vorlesung u. a. wie folgt: „Nun stehen wir vor Koch's Mittel, aber wie vor einem Geheimmittel. Wie oft bringt man mir ein Mittel gegen Tuberkulose zur Verwendung! Erst gefiern bot mir jemand ein solches an, ich erklärte aber, daß ich mich in Versuche mit Geheimmitteln nicht einlassen könne. Hier aber steht die Sache denn doch anders. Ein Heilmittel von Robert Koch, dem Entdecker des Bazillus! Da konnte nicht gestimmt, da mußte zugestimmt werden. Hier zeigte es sich nun, daß in der schönsten Reihe von Schlüssen immer noch ein kleines Förtchen besteht, durch das man auf Nebenwege geraten kann. Probiten geht über Studiren!“

Was den Werth des Mittels in diagnostischer Beziehung anbelangt, so sind die diesbezüglichen Untersuchungen bereits abgeschlossen. Das Resultat ist leider ein negatives. Trotz oftmaligen Eintreffens der charakteristischen Erscheinungen zeigt es sich, daß uns in Fällen, wo uns die anderen Mittel im Stiche lassen, auch dieses Mittel täuscht. Bei ausgesprochen tuberkulösen Fällen tritt gar oft nicht die geringste Reaktion ein.

Der Vortragende kam sodann auf den therapeutischen Werth des Koch'schen Mittels zu sprechen. Die Wirkung des Mittels sei eine allgemeine und lokale. Die allgemeine Wirkung weise die Symptome einer Infektionskrankheit auf, deren sichtbarstes Auftreten von Fieberanfällen verschiedenartiger Natur sei. Das Mittel wirke auf das tuberkulöse Gewebe verändernd ein. Das gewünschte Ziel, den Bazillus selbst zu tödten, habe Koch nicht erreicht. Bei der Behandlung mit dem Koch'schen Mittel erlebe der Kranke die

Heilung nicht. „Wie steht es nun mit der eigentlichen Heilwirkung des Medikamentes, und was ist in dieser Richtung hier von zu erwarten?“ Zur Beantwortung dieser Frage habe ich eine größere Anzahl von Kehlkopf- und Lungenkranken in Betracht gezogen. Wir haben bisher in keinem einzigen Falle eine Heilung beobachtet können, ja sogar auch nicht in einem Falle eine Besserung wahrgenommen. Die Angaben, welche die Patienten über ihr subjektives Befinden machen, sind nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Anfangs, als noch der allgemeine Enthusiasmus vorherrschte, gaben die Kranken an, sie befänden sich ausgezeichneter; als die Nachrichten in den Journalen immer trüber lauteten, reduzierten die Patienten ihre früheren Aussagen gar wesentlich, und derzeit will sich keiner mehr einer Injektion unterziehen. Die Wirkung des Koch'schen Mittels kann nicht als die eines Heilmittels bezeichnet werden. Die Veränderungen, die ich hierbei zu beobachten hatte, waren sehr schlimmer Natur. So bildeten sich in mehreren Fällen von Kehlkopf-tuberkulose neue Geschwüre. Doch vielleicht sind diese Veränderungen von kurativer Wirkung; dann müssen wir aber diese Geschwüre bald heilen sehen, und erst dann können wir unsere endgültige Anschauung hierüber äußern. Auch kann man sich die großen Gefahren, welche das Mittel mit sich bringt, nicht verhehlen. Der Kranke verträgt in vielen Fällen die schweren Schädigungen des Organismus nicht. Im Kehlkopf treten Verengerungen ein, und in der Lunge wird oft die Möglichkeit des Gasaustausches benommen. Ferner zeigt sich im Eiter ein massenhaftes Vorhandensein von Bazillen. Sind diese Bazillen neu entstanden? Dann ist vielfältig Gelegenheit zu neuen Infektionen geboten, dann können frische Erkrankungen nicht nur an der Lunge, sondern auch in entfernteren Regionen entstehen.

Wir sehen also, wenn auch einer großen, höchst interessanten Entdeckung, so doch einem Räthsel gegenüber. Denn einerseits müssen wir die Heilwirkung zugeben, wie in Fällen von Lupus, Darmgeschwüren, andererseits sind wir absolut nicht in der Lage, zu sagen, unter welchen Bedingungen diese Veränderungen eintreten. Wir können heute keinem Patienten mit gutem Gewissen das Mittel anrathen.

Die größte Panik hat die Nachricht von der Entdeckung des neuen Heilmittels in den Kurorten hervorgerufen. Alles strömte in die Hauptstadt, um sich der Injektion zu unterziehen. „Ich bin fest überzeugt“, sagt Schrötter, „daß günstige Resultate in Kurorten viel eher als in Spitälern zu Stande kommen. Wenn sich der Patient nach geschehener Injektion in frischer, reiner Luft ergehen kann, dann wird er sicherlich nicht körperlich so herabkommen, wie die Patienten in den Krankenhäusern.“

Professor v. Drasche schloß seinen Vortrag mit dem Satze: „Ein merkwürdiges Heilmittel gegen Tuberkulose ist das Kochin nicht.“

Nantes, 4. Febr. Die Letzte Dr. Vertin und Dr. Picq nahmen heute in dem allgemeinen Krankenhaus eine Uebertragung von Ziegenblut auf drei tuberkulöse Kinder vor. Eine größere Anzahl französischer und ausländischer Aerzte wohnte der Operation bei.

Bermischtes.

Hamburg, 5. Febr. Durch einen zusammenstürzenden Erdwall in Altona, in welchem Knaben eine Höhle angelegt hatten, sind mehrere von ihnen verunglückt. Ein Knabe, Alfred Karstens, blieb auf der Stelle todt, ein zweiter ist lebensgefährlich verwundet.

Braunschweig, 2. Febr. Eine Schwindlerhande brandschätzte von hier aus seit Jahren die auswärtige Geschäftswelt und die Betrügereien wurden so schlaue ausgeführt, daß es lange dauerte ehe die Justiz den Leuten das Handwerk legen konnte. Nachdem zwei Beteiligte straffällig geworden, ein dritter sich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen, wurde ein Hauptbetheiligter, der Agent Julius Overloh, jetzt von der Strafkammer zu 7 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Indem sie sich gegenseitig als Referenz angaben, bestellten die Leute auswärts alle möglichen Waaren, welche bei Ankunft sofort verschleudert wurden.

Rosen, 5. Febr. In Moskau ist das Katharinen-Spital für Kinder heute vollständig niedergebrannt. Neun Kinder sind

in den Flammen umgekommen. Viele erlitten schwere Körperverletzungen.

Paris, 5. Febr. Wie verlautet, werde das Verbot des „Thermidor“ nächstens aufgehoben werden; Garbou habe sich erboten, Aenderungen an dem Stücke vorzunehmen.

Die Glasfabrik Saint Laurent in Fresnes ist in Folge des Lawwetters eingestürzt; der Schaden wird auf 270 000 Fr. geschätzt.

Montpellier, 4. Febr. Hier fand eine heftige Explosion auf dem Artillerie-Schießplatz statt. Ein Sergeant und acht Mann von dem 2. Artillerie-Regiment, welche mit der Ladung einer Dynamitmine beschäftigt waren, wurden schwer verwundet.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 5. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 67 198.
1 Gewinn von 5 000 M. auf Nr. 187 253.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 113 497.
5 Gewinne von 5 000 M. auf Nr. 18 091 19 862 22 696 33 809 76 592.
In der Nachmittagsziehung:
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 89 397 88 831 104 434.
1 Gewinn von 5 000 M. auf Nr. 7460.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur. auf 10 Reducirter Barometerhöhe.	Lufttemperatur. auf 2 m Höhe.	Lufttemperatur. auf 1 m Höhe.	Lufttemperatur. auf 0,5 m Höhe.	Wind- richtung, 12 = Ostwin.	Wind- stärke.	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe. mm
								Wolken.	Form.	
Febr. 6.	2h Mittg.	775.0	0.8	—	—	SW	2	10	cu	—
Febr. 6.	8h Abd.	775.1	0.2	—	—	SW	2	10	cu	—
Febr. 6.	8h Morg.	774.4	0.9	1.4	0.0	SW	1	10	Rebel	—

Bemerkungen: Febr. 6. Nachmittags und Nachts harter Nebel.

Wilhelmshaven, 6. Februar.		Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
		gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,00	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		98,00	98,05
3 pCt. do.		86,—	86,55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe		103,—	—
3 1/2 pCt. do.		98,00	98,15
3 pCt. do.		88,20	88,75
3 1/2 pCt. Odenb. Consols		99,—	—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe		101,—	—
4 pCt. do.		101,25	—
3 1/2 pCt. do.		95,—	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)		99,—	100,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890		97,—	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe		129,60	123,40
4 pCt. Centr.-Rheinl. Prior.-Obligationen		101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente		97,00	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)		93,40	93,95
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105		103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank		92,60	93,85
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt-Bank vor 1865 nicht auslosbar		101,30	101,85
Beisf. an Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.		166,10	168,60
Beisf. auf London kurz für 1 Pfr. in M.		20,29	20,39
Beisf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.		4,15	4,20
Discount der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pCt.			

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußlöcher“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur reinen Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der reinen Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. R. Hofstr.) Zürich versendet gern Muster von seinen besten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Nöden und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Gefunden

am 4. d. Mts., in der Nähe des Gymnasiums, 1 dunkler Winterüberzieher, 1 Regenschirm, 1 selbendes Tuch, 1 Paar br. br. Glacéhandschuhe, 1 weiß. Taschentuch, gez. M. und in der Karthstraße 4 weiße Taschentücher, gez. H. L.
Die Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem diesseitigen Polizeibureau geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 4. Februar 1891.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

In Folge der Beschädigungen, welche die Anlagebrücke zu Schwardehörne durch den Eisgang erlitten hat, sehen wir uns genöthigt, den Fahrplan für den Dampfer „Schwarde“ bis auf Weiteres wie folgt festzusetzen:
Abf. von Wilhelmshaven um 7.30 Morgs.
" " Schwardehörne " 8.—
" " Wilhelmshaven " 2.30 Nachm.
" " Schwardehörne " 3.—
Wilhelmshaven, 5. Februar 1891.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Der unter dem 25. August, 12. November und 19. Dezember v. J. gegen den Dienstknecht Heinrich Sillers Frerichs aus Eberstege erlassene Sedebrief hat durch die Verhaftung des Frerichs seine Erledigung gefunden.
Feber, den 4. Februar 1891.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine
Etagen-Wohnung, bestehend aus 4, bezw. 5 Räumen mit Zubehör und Wasserleitung.
Bismarckstraße 18a.

Verkauf.

Sanderahm. Der Landmann Otten daselbst läßt am
Mittwoch, 11. Febr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,
12,000 Schof dies-jähriges langes Girsreith,

darin stecken 3 bis 4 Tausend Schof allerbestes Gypstreith, abtheilungsweise öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei dem Feverschen Zollhause versammeln.
A. Dierks.

Verkauf.

Der Handelsmann G. G. Bunt zu Wittmund läßt am
Sonnabend, 7. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in der Behausung des Gastwirths Siems zu Sedan:
40 bis 50 Stück große und kleine Schweine



mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 3. Februar 1891.
G. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zweielegante Wohnungen im Echaufe Kaiserstraße:
I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör etc., 850 M.;
II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör etc., 800 M., beide zum 1. Mai. Näheres bei
J. N. Popen, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Unter-wohnung von 3 Räumen nebst Zubehör.
Berl. Göterstr. 16.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein Laden mit kleiner Wohnung, z. B. von Herrn Telkamp bewohnt, sowie eine Oberwohnung, 3 Räume.
Odenburgerstraße Nr. 2.
J. S. Dänke.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung zu 210 M. p. a., an ruhige Bewohner.
Th. Semmen, Maler, Dethstraße 2.

Eine anständige junge Wittwe

sucht zum Mai Stellung in einem kleinen Haushalt als Haushälterin.
Off. abzug. unt. E. H. N. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Mitbewohner einer möbl. Wohnung.
Wilhelmstraße 8, 2 Tr.

Gesucht auf sofort

eine tüchtige Frau zum Ausbessern, die mit der Nähmaschine Bescheid weiß, auf dauernde Beschäftigung.
Neumann's Fein-Wäscherei, Tonnbeich 5.

Gesucht.

Von einer ruhigen Familie eine Wohnung von 4 Räumen gesucht, zum Preise von 300 M. Off. unter F. S. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

auf sofort ein **Stundenmädchen.**
Berl. Göterstr. 2.

Ein Sohn

rechtl. Eltern kann zu Oftern bei mir in die Lehre treten.
B. Zatenberg, Malermeister.

Suche zu Oftern d. J.

einen Sohn rechtl. Eltern mit guten Schulleistungen als **Lehrling.**
Joh. Foden, Buchbinder.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** mit allem Zubehör im Preise von 350 bis 400 M. Oftern unter A. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Geschäft

suche per sofort einen **Lehrling** mit guten Schulleistungen unter günstigen Bedingungen.
H. J. Pels, Göterstr. 12.

Gesucht

zum 1. März ein tüchtiges **Mädchen.**
Frau Giese, Augustenstr. 7.

Ein junges Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung als **hausmädchen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort 2 mit guten Zeugnissen versehene **tüchtige Dienstmädchen.**
Lohn 120 und 150 M.
Hirsch's Nachm.-Bür., Koonstraße 77.

Suche

einen zuverlässigen **Laufburschen.**
A. G. Diekmann.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. März ein **Kinder-mädchen** für den ganzen Tag.
Odenburgerstr. 3, I. Et.

Zur jetzigen

Carneval-Saison

empfehle als neu eingetroffen:

Sämmtliche

Besätze,

als: **Rihen, Kordel, Sterne, Klitter, Quasten, Franzen, Schmetterlinge** in Gold und Silber u. s. w.,

ferner:

Sämmtliche Ballfarben,

als:

Farlatan von 45 Pf. an, **weißen Mull**, à Mtr. 40 Pf., **weiß und creme Batist**, sämmtliche Farben in **Atlas**, à Meter 70 Pf., **Sammete** in allen Farben, à 1 M., **Masteraden-Fächer** von 15 Pf. an, **Ballhandschuhe u. Strümpfe** in Seide und Zwirn in großer Auswahl.

H. J. Pels,

Gökerstrasse 12.

Gesucht

auf sofort einige **kräftige Waschfrauen.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. April für ein **Mädchen**, welches Oftern konfirmirt wird, eine **Stelle.**
Grenzstraße 81, u. r.

Arion.



Der diesjährige Masken-Ball

findet statt am

Sonnabend, 14. Febr., im Kaisersaal.

Freunde und Gönner des Vereins können Karten in Empfang nehmen bei den Herren Meyer, Wilhelmstraße, Massmann, Marktstraße 15, Reuschel, Grenzstraße 38, Weidermann, Bismarckstraße 56, sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern. Der Vorstand.



Arion.

Violin-, Viola-, Cello-,
Contra-Bass-, Gitarre-
und Zither-
Saiten
empfecht billigt
W. Weidermann,
Bismarckstr. 56 — Börsenstraße 40.

Eine Parthie
8 und 10 Knopf langer, hell-
und mittelfarbiger schwedischer
**Damen-
Handschuhe**
Mousquetair
pro Paar **2,50 Mk.** empfiehlt
Louis Possiel,
Noonstr. 84.

Kaiser-Saal.
Sonntag, den 8. Februar:
Großer Fastnachts-Ball.
Entree frei.
Albert Thomas.
Dampf-Färberei und chemische Wäscherei
von
J. H. Eilers, Grenzstraße Nr. 66.

Offiziere des Beurlaubtenstandes.
Sonnabend, 7. Februar,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
auf dem Bahnhofs-
Vortrag.

**Bismarck-
Pfeifenclub.**
Sonnabend, 7. Februar:
Gesellschafts-Abend
in der „Reichshalle“.
Der Ausschmücker.

**Männer-Turnverein
Vorwärts**
zu Belfort.
Sonnabend, 7. Februar:
Monatsversammlung.
Zu zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Aufforderung.
Diejenigen, welche noch Forderungen
an den am 30. Januar verstorbenen
**Maschinisten
Georg Tille**
haben, wollen ihre Rechnungen bis zum
12. Februar cr. an Frau Rech-
nungs-eller Koch Wwe., verl. Böker-
straße 19, abgeben.
Wilhelmshaven, 5. Februar 1891.
Die Hinterbliebenen.

Empfehle zur jetzigen Saison
alle Neuheiten
— in —

Ballschuhen.
G. Frerichs.
**Confirmanden-
Anzüge**
in Auswahl. Dauerhafte Stoffe.
Sitz und Arbeit tadellos.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

**Elegante
Masken - Anzüge**
in großer Auswahl empfiehlt
Schuchmann,
Königstraße 51.

Verlobungs-Anzeige.
Johannes Lange beehrt sich,
die Verlobung seiner Tochter
Clara mit dem Herrn Kapitän-
Lieutenant E. Gühler anzu-
zeigen.
Kiel, Februar 1891.

Meine Verlobung mit Fräulein
Clara Lange, Tochter des
Herrn Johannes Lange in
Kiel und seiner verstorbenen
Gemahlin Frau Adelaida
Lange, geb. de Villanueva,
beehre ich mich anzuzeigen.
Kiel, Februar 1891.
Erich Gühler,
Kapitän-Lieutenant.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines gesunden Mäd-
chens zeigen hocherfreut an
Kiel, den 4. Februar 1891.
Maschinist **M. Conrads** und Frau.

Heimdentuche Mtr. 25-70 Pf.
Halbleinen Mtr. 30-75 Pf.
Reinleinen Mtr. 60-150 Pf.
Bettuchleinen,
150-167 cm breit,
Meter **95 bis 250 Pfg.**
Führe in diesen Artikeln nur
gute und solide Qualitäten.
Große Auswahl.
A. G. Diekmann.

Zur bevorstehenden
Confirmation
empfehle ich mein bekannt schönes
Sortiment
schwarzer und farbiger
Kleiderstoffe
zu fabelhaft billigen Preisen.

Annahmestellen
bei Herrn Kaufmann Reich, Bismarckstraße 10, und bei Herrn Zeltamp,
Oldenburgstraße, gegenüber der Wilhelmshalle.
Montag, den 9. Februar:
Gross. Fastnachtsball.
Entree für Herren 1 Mk., wofür freier Tanz.
Damen frei.
Anfang Abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Tiesler, Neuende.

Weisswaaren.
Plüsch-Pique,
Meter **45 bis 150 Pfg.**,
gestreiften und geblühten
Satin,
in weiß und creme,
zu Reglises, Kleidern, Schürzen
und Bezügen zc. passend,
weiß und creme
Köper und Satin
in glatt.
Durchbrochenen
Satin- u. Congress-Stoff
in sehr hübschen Dessins,
auch mit bunt.
Weißen Damast
in schmal und breit, recht hübsche
— Dessins. —
**Weisse und creme
Rouleaux-Stoffe,**
gestreift und glatt.
Biete in all' diesen Artikeln
gute Auswahl bei sehr billiger
Preisstellung.
A. G. Diekmann.

Doppelbreite gestreifte und
geblühte reinwoll. Kleiderstoffe
Meter **1,25 Mark**
und halbwoollene doppelbreite
Kleiderstoffe
Meter **50 Pfg.**
Jedem Confirmanden-Kleid wird ein
weiß. Battisttaschentuch beigelegt.
Wih. Baumann,
Bismarckstrasse 3.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1890 be-
trägt der in demselben erzielte Ueberschuss:
72 Prozent

Pianinos.
Bestellungen auf Verkäufe, Mietun-
gen, Stimmen und Reparaturen der Kla-
viere nimmt Herr Diez, Möbel-Ma-
gazin, Noonstraße, für mich entgegen.
Gustav Schulz,
Oldenburg,
Wilhelmstr. Nr. 8.

der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses,
ihren Ueberschuss-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel
nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Ver-
sicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten
§ 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen,
bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur
Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
Im Februar 1891.
Wilhelmshaven Carl Lohse, Buchhändler,
Seppens H. Reiners, Rechnungssteller,
Bank-Agenten.

Georg Bruns,
Bismarckstraße 25 am Park,
= empfiehlt in großer Auswahl =
**Damen-
Wirthschafts- und Fantasie-Schürzen,**
neue prachtvolle Muster, sowie
Kinderschürzen und fertige Kleider
von **1,30 Mark** an.

Neu angefertigte
Masken-Anzüge
von **2-18 Mark** sind zu verleihen
in dem Atelier von
F. Albrecht, Börsenstr. 10, I. I.

Dentin-Kitt,
eine Erfindung von ganz hervor-
ragender Bedeutung zum Selbst-
plombiren hoher Zähne, schützt
nicht nur gegen Zahnschmerz,
sondern beseitigt diesen auch
sofort und dauernd. In Flaschen
à 50 Pf. zu haben
in **Hutmacher's Drogenhandlung,**
Wilhelmshaven.

Ger. Ochsenzungen
empfeht
G. Lutter.
Ammerl. und westf.

Salte Lager von
flüssiger Kohlensäure.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59.

Zu verkaufen
eine schöne große Ziege ohne Hörner.
M. Mazur, Schaar.

Zu verkaufen
ein schöner Bauplatz mit darauf in
gutem Zustande befindl. Schuppen.
Kopperhöfen, Mühlenstr. 21.

Zu verkaufen
2 hochtrag. Kühe oder gegen güste
zu vertauschen.
G. Weidermann, Kniphäusen.

Schinken
und
Schweinepökelfleisch
empfeht
G. Lutter.

**Ballschuhe,
Filzschuhe,
Filzpantoffeln,
Gummischuhe,
Stiefelchmiere**
empfeht
J. G. Gehrels.

und auch Vertrauensleute unter Dis-
cretion mit Einwohnernkenntnissen in den
Kreisen der Provinz Hannover sucht bei
hoher Provision **Das Bureau d'Informa-
tions pour Mariages in Tetschen**
B. E. (Böhmen.)
wie bisher von Herrn Int.-Sekretär
Maxmann benutzt
Wohnung
verl. Göterstraße 22
ist Verleihungs halber miethsfrei.

N. J. Pels,
Göterstraße 12,
empfang ein neues Sortiment
Balltücher
und
Echcarps
in allen Preislagen.

Eine herrschaftliche erste
Etagenwohnung
am **Wilhelmplatz,** sowie
zwei Läden
sind zu vermieten.
A. Borrmann.

3 dänische Doggen
(Hunde), 8 Wochen alt, reine Race,
prachtvolle Farbe, zwei grau, einer
schwarz, **billig verkäuflich.** Offerten
postlagernd **100 Barel a. d. J.**

Möbl. Stube u. Schlafkammer
auf sogleich zu vermieten.
Wwe. Richter, Lothringen 48.

**Zu kaufen gesucht
ein Handwagen.**
J. D. Stoll, Altertr. 1.